

weniger fürchtete als vor Fleming, zu rufen und ihn um Verzeihung und Hilfe zu bitten. Als er eben seinen Voratz ausführen wollte, hörte er draußen Fleming rufen und nach wenigen Augenblicken aufs Verdeck springen.

„Wir sind verraten, Marables,“ sagte Fleming atemlos und hastig, indem er die Kajüthür zu öffnen suchte. „Sofort müssen wir alles in Säcke packen und versenken. Zwei unserer Leute haben geplaudert; unserem Schiffe droht eine Untersuchung.“

Er war unterdes eingetreten und suchte umhertastend die Lampe. Um diese zu entzünden, strich er ein Bündhölzchen an, und nach einer Sekunde erhellte ein Flämmchen die Kajüte insoweit, daß Jakob, der an einer Wand stand, gesehen werden konnte. Vor Schrecken ließ Fleming das Hölzchen fallen.

„Jakob!“ rief Marables.

„Wird nicht mehr so lange leben, um zu plaudern,“ fügte Fleming in entschlossenem Tone hinzu, indem er die Lampe ansteckte. „Komm, Bursche,“ rief er voll Zorn, „heraus mit dir!“ Fleming faßte Jakob und zog ihn hinaus.

„Halt, Fleming!“ rief Marables, „was hast du vor?“

„Ich will ihn stumm machen!“ erwiderte Fleming.

„Das sollst du nicht — bei Gott, Fleming, das sollst du nicht!“ schrie Marables, indem er dem Wütenden in die Arme fiel. Mit Gewalt riß sich Fleming los und versetzte seinem Angreifer mit einer Pistole einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er betäubt niederstürzte. Dann schleppte er Jakob an Bord, faßte ihn mit eisernen Armen und schleuderte den Widerstrebenden hinaus in die Fluten der Themse.

Eine geraume Zeit ließ sich Jakob, dem nun seine Schwimmkunst sehr zu statten kam, von der Flut fort-